



***Nationalpark Ostsee?! -
betrifft uns alle***



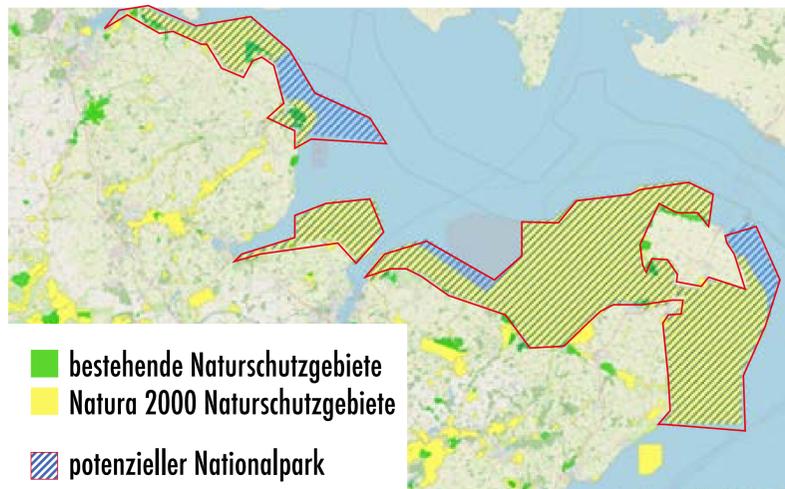
Mehr Schutz für die Natur – JA Nationalpark Ostsee – NEIN

Worum geht es? Die Pläne für die Etablierung eines Nationalparks Ostsee durch Umweltminister Tobias Goldschmidt und dem ihm unterstellten Ministerium (MEKUN) schreiten voran – mit erheblichem mittel- und langfristigen Verbotspotenzial für die küstennahe Bevölkerung.



© Frank Peter

Minister Goldschmidt will den schlechten Zustand der Ostsee mit einem dazu ungeeigneten Instrument, einem Nationalpark, verbessern und dafür verschiedene Schutzgebiete zwischen Flensburg bis östlich von Fehmarn zusammenführen. In einem ersten Entwurf geht es um folgendes Potenzialgebiet:

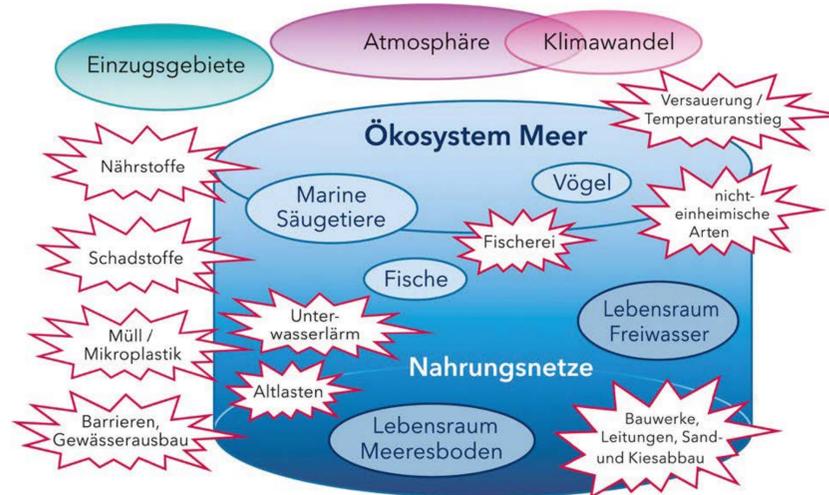


Quelle: MEKUN – [Potenzialkulisse des Nationalpark Ostsee](#) (nachbearbeitet mit roter Linie)

[Hier weitere Informationen einholen](#)

Ein Nationalpark Ostsee klingt für meerliebende Menschen zunächst sinnvoll, allerdings darf der Nutzen für eine Veränderung des schlechten Gesamtzustandes der Ostsee deutlich in Frage gestellt werden.

Das schadet unserer geliebten Ostsee



Quelle: MEKUN Broschüre – Meerschutz in Schleswig-Holstein

- Nährstoffeintrag u.a. durch die Landwirtschaft
- Schadstoffbelastung u.a. durch Schifffahrt
- Müll und Mikroplastik
- Barrieren und Gewässerausbau u.a. Fehmarnbelt-Tunnel
- Altlasten u.a. durch Munition und Schiffswracks
- Unterwasserlärm u.a. durch Offshoreanlagen
- Versauerung/Temperaturanstieg u.a. durch Klimawandel
- Überfischung der kommerziell genutzten Fischbestände
- Bedrohung der Artenvielfalt durch Einschleppung nicht einheimischer Arten
- Bauwerke und Leitungen wie z.B. der Bau des LPG Terminals vor Mukran und Gasleitungen sowie Sand- und Kiesabbau



Bis zum heutigen Tag sind keine wissenschaftlich erarbeiteten Konzepte präsentiert worden, wie die in der Grafik abgebildeten seeseitigen, landseitigen und atmosphärischen Belastungen durch einen Nationalpark Ostsee signifikant eingedämmt werden sollen.

Ohnehin macht der Anteil der **Potenzialkulisse nur 0,39 Prozent im Vergleich zur Gesamtwasserfläche** der Ostsee aus. Der fragliche Nutzen geht einher mit einem erheblichen zukünftigen Verbotspotenzial für alle Küstenbewohner*innen und Gäste unseres schönen Bundeslandes.



Quelle: Google Earth



0,39%



Drohende Einschränkungen für alle Wasserliebenden

Sobald der Nationalpark per Gesetz steht, müssen darin Gebiete festgesetzt werden, die sich

„in einem **überwiegenden Teil ihres Gebiets** in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden ...“

So will es §24 des Bundesnaturschutzgesetzes. In den Medien und der Politik wird in dem Zusammenhang von sogenannten Null-Nutzungs-Zonen gesprochen. In den aktuell geführten Debatten wurde deutlich, dass in einigen Jahren mit **bis zu 100 Prozent Nullnutzungszone** für den geplanten Nationalpark Ostsee zu rechnen sein kann. Dieses könnte ein komplettes Betretungsverbot nach sich ziehen.



Darf ich in diesen sog. Nullnutzungs-zonen ...

... Wassersport betreiben?

... angeln?

... baden?

... Familienausflüge machen?

... angeschwemmten Müll aufsammeln?

Die Antwort ist: Höchstwahrscheinlich **NEIN**



Fragwürdige Versprechen

Minister Goldschmidt hat aktuell das Versprechen abgegeben, dass menschliche Nutzung und Nationalpark ohne Weiteres kombinierbar bleiben sollen. Wenn überhaupt, sollen nur marginale Einschränkungen für die Bevölkerung zugelassen werden. Dies ist schon vor dem Hintergrund unglaubwürdig, dass der Minister an anderer Stelle explizit für die Ausweitung von Null-Nutzungs-zonen geworben hat:

(Quelle: www.ndr.de/Nachrichten
[Ein Nationalpark in der Ostsee – ja oder nein? \(Stand: 03.12.2022\)](#))



Darüber hinaus ist die Gesetzeslage eindeutig. Denn in einem Nationalpark gibt das Land Schleswig-Holstein Entscheidungskompetenz an den Bund und die EU-Gesetzgebung ab. Ganz unabhängig vom Ausgang des aktuellen Konsultationsprozesses erschwert die juristische Struktur eines Nationalparks es zukünftigen Generationen, den Wirtschafts- und Kulturraum Ostsee nach aktuell noch unbekanntem Anforderungen zu gestalten und selbst entwickelte Umweltschutzmaßnahmen zu verwirklichen.

Nach Einrichtung des Nationalparks Ostsee würde dieser von einer Nationalparkverwaltung verwaltet. Selbst wenn im ersten Abstimmungsprozess Kompromisslösungen auf Landesebene erzielt würden, die die Nutzung der Ostsee, ihrer Strände und damit auch den Wassersport nur mäßig einschränken, obliegt die spätere Ausweisung zusätzlicher Verbote der Nationalparkverwaltung. Sie kann diese mit einem einfachen Verwaltungsakt erlassen.

Auch die teilhabebezogene Geisteshaltung einzelner Akteurinnen und Akteure zum aktuellen Konsultationsprozess lässt jetzt und für die Zukunft Böses erahnen:

„Für mich ist also nicht die Frage, ob ein Nationalpark Ostsee dem Naturschutz womöglich wenig bringt oder gar die Menschen in der Region einschränkt. Für mich ist die Frage, ob wir mit einem guten Nationalparkgesetz im Ostseeschutz ganz vorne sind, den Takt bestimmen...“

(Quelle: NABU SH Mitgl. Magazin Heft 28)



Katja Günther | GRÜNE
Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein

Wir glauben, dass es bessere Hybridlösungen für den Naturschutz und die Nutzungsinteressen gibt. Unser Ziel ist ein zusätzlicher, kreativer und von der Allgemeinheit mitgetragener Umweltschutz auf Grundlage der Natura2000-Gebiete, den die Interessensverbände mit ökologischen Nutzungskonzepten unterstützen. Die Entscheidungsgewalt über Natur und Mensch bleibe in Schleswig-Holstein für heute, morgen und übermorgen.

Was kannst du tun?

Informiere dich über die Hintergründe

www.freie-ostsee-sh.de

moin@freie-ostsee-sh.de

www.nationalpark-ostsee.de

- **Entwickle** kreative **Umweltschutzkonzepte**, die auch für zukünftige Generationen eine Nutzung der Strände und Gewässer wie heute ermöglichen. Alleine, zusammen mit Freunden oder in deinem Lieblingsverein.
- **Schreibe** deine **Kommunalpolitiker*innen** an und zeige deinen Unmut, nutze jeglichen Einfluss auf wichtige Entscheidungsträger*innen.
- **Werde aktiv** und beteilige dich am Naturschutz, kläre im Freundes- und Bekanntenkreis auf und mache auf das Problem aufmerksam.
- **Nutze unseren Aufkleber**
Auf unserer Webseite www.freie-ostsee-sh.de kannst du den Aufkleber bestellen

Bitte nicht an fremdes Eigentum kleben!



V.i.s.d.p.: Björn Brüggemann, Arne Wolf
Autoren: Björn Brüggemann, Shani Obermeier, Arne Wolf
Design: Arne Wolf